

VIP
Venus in Panik
2010, 120 Seiten / pages
161 Abbildungen, Offsetdruck
Gestaltung Kay Bachmann
Texte von Claudia Gülzow und Arne Linde (dt. / engl.)
Broschur, 29x21 cm, Auflage 500
ISBN 978-3-941601-38-3
27 Euro

VIP

VENUS IN PANIK

LUBOK VERLAG LEIPZIG

VENUS IN PANIK



DER OFFIZIER, MIT ALLEN SEINEN
MANNERN IN DIE HÄUSER DER BEIDEN
WIRTSCHAFTSBEREICHEN ZURÜCK. ER VERTEI-
DERT SICH MIT FEUER AUS DEN FEN-
STERN UND PFLASTERSTEINEN, DIE AU-
S DER OBEREN ETAGEN HERAUSGEWOR-
FEN WURDEN. DIE KLEINEN RECHT-

VENUS IN PANIK



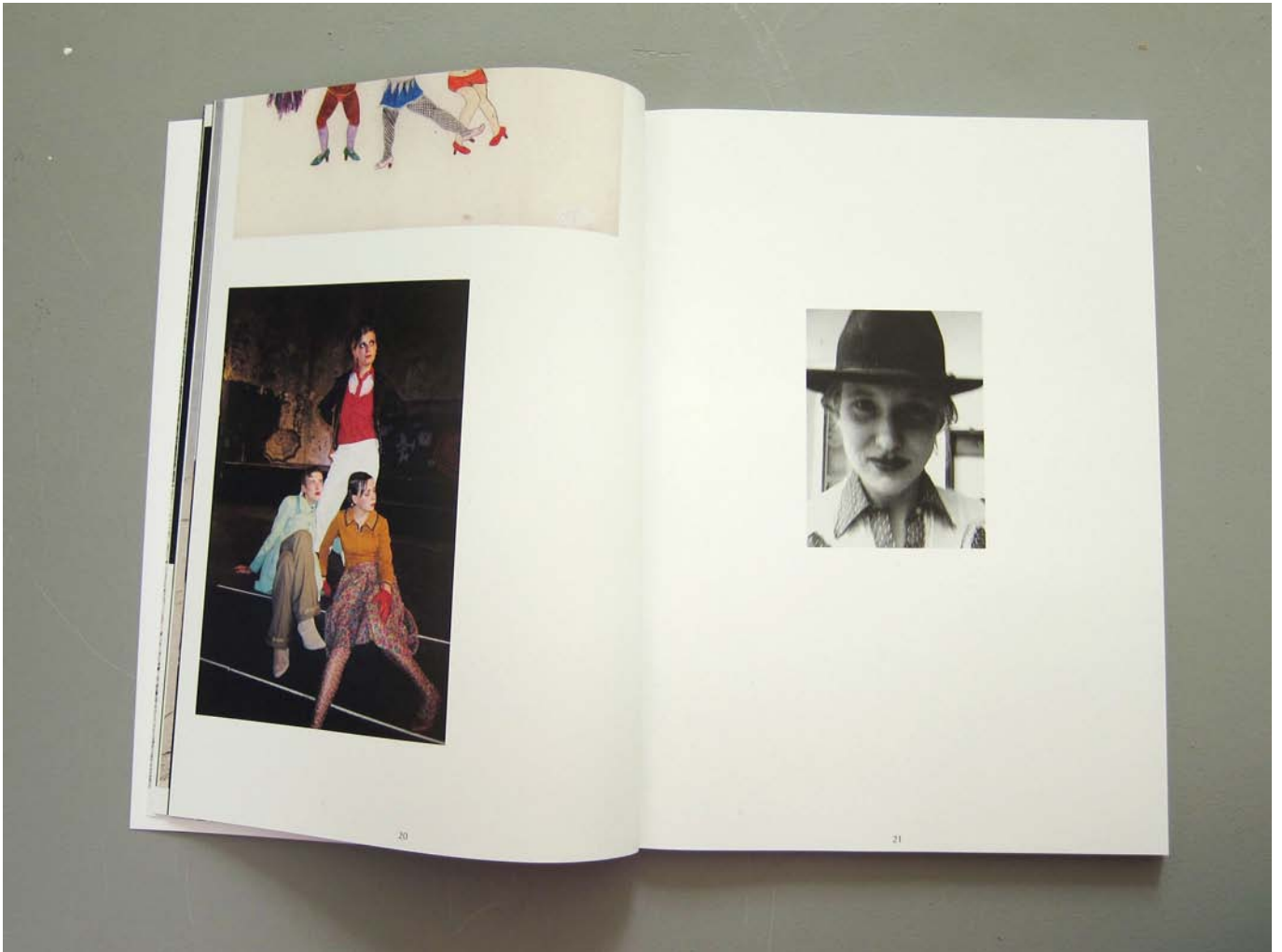
VENUS IN PANIK



VENUS IN PANIK



VENUS IN PANIK



VENUS IN PANIK



VENUS IN PANIK



»Der Tod ist groß. Wir sind die Seinen lachenden Munds.
Wenn wir uns mitten im Leben meinen, wagt er zu weinen,
mitten in uns.«^a

Sie wollte noch einmal zurück: Was wollte ich? Ihre Freundschaft ging soweit, dass ihr klar war, sie würden draußen auf sie warten. An jeder Wand war etwas zu sehen. Sie lief an ihnen entlang, ließ ihre Fingerspitzen über die Bildwände firtscheln. Sorgfältig geschah das und es wurde stiller oder wurde es dunkler oder: Hatte jemand das Licht ausgeschaltet? Schmerz Wahrnehmungen und Farbwahrnehmungen bleiben Wahrnehmungen und lassen sich nicht auf Einbildungen reduzieren.^b Hatte ich etwas vergessen? Bäuchlings legte sie sich auf den Boden, um auch da nichts zu übersehen. Sie würden draußen auf sie warten und vielleicht ein Eis schlecken. Ihre Zungenspitze berührte den kühlen Estrich. Und wenn ich nun nicht mehr los käme? Der alte Fuchs, der. Er banalisierte sich unverschämt Richtung Tür. Zur Besinnung kommen: Was wollte ich? Ihre Zungenspitze ließ sie am Boden und schloss, als eine Grundvoraussetzung der Besinnung, die Augen. Hingetupft wie Sommersprossen liegen die Inseln unter kobaltblauem Himmel in einem Meer, das in allen Schattierungen von Türkis über Smaragdgrün bis hin zu tiefem Blau leuchtet.^c Und ihre Freundschaft ging soweit, dass sie sie mit Eistüten in den Händen über den Strand laufen sah. Sie drehte sich von

bäuchlings auf rücklings, der Welt entgegen, wie sie es fühlte. Ein Wunder! Schatten legten sich über die Idylle oder zogen Wolken auf oder: War der Fuchs zurückgekehrt? Sie schlug die Augen auf. Tatsache! Ist das Wunder nicht ein Beweis für die schlechte Programmierung?^d Der alte Fuchs, der. Sie sah zur Decke hinauf. Schabernack treibt mich hier herum, dachte sie oder wusste es jemand besser oder sollte sie noch einmal in den Ecken nachsehen? In aufrechtem Gang schritt sie den Raum ab, untersuchte mit Zunge und Augen die äußersten Winkel. Allmächtiger Herr der Herrscharen! Höchste Gewalt des Weltalls! Ich habe getan, was ich nicht hätte tun sollen, und alles, was ich tun sollte, blieb ungetan. Nein, das kann das Ende nicht sein.^e Etwas vergessen? Ich? Ihre Freundschaft ging soweit, dass ihr klar war, sie könne auch mit leeren Händen wieder zu ihnen stoßen. So hatte es angefangen — ihren Weg mit den Bildern, die jeder Fischer kennt^f — so sollte es weitergehen. Sie fitschelte an den Bildwänden entlang. Es geschah zügig und etwas drängte und der Fuchs an der Tür beobachtete ihr Treiben. Sie driftete ab und blieb hängen oder: Das Bild war verwackelt. Schwarz und düster verhüllte sich mir die Zukunft ... Da galt es, das Ungewitter zu zerstreuen, das ich selbst über meinem Haupte heraufbeschworen hatte.^g Hinter dem Fuchs, an der Tür, tat sich ein Spalt auf. Ihre Freundschaft ging soweit, dass ihr klar war, sie würden sie auch zu sich holen. Licht fiel in einem breiten Kegel herein und spendierte ein Geflimmer auf den Bildern. Der Fuchs: War wie verzaubert.

Er ließ keinen Blick von den tanzenden Nebelfrauen.^h Hatte sie aber nicht etwas vergessen oder war noch Zeit? Sie wollte sich nicht hetzen und zog die Schuhe aus. Barfüßig stieg sie die Decke hinauf oder: Hatte ich da schon nachgesehen? Munter ging es unten herum zu, der Fuchs trug ein blaues Hemd und beachtete sie nicht. Bald neigte sie ein Ohr zu dem Dreieckszimmer, bald beobachtete sie leidenschaftslos das Erwachen einer fernen Welt unten auf dem Boden.ⁱ Ruhe zog da ein und Schwalben, die nach Nestern suchten. Was wollte ich? Ihre Freundschaft ging soweit, dass ihr klar war, sie hatte alle Zeit der Welt. Oder: von den Einsprüchen drang nicht ein Wort zu ihnen hinein. Oder: Bedeutet Ihnen das denn nichts, jemandes Fest zu sein?^j Doch! Doch! Doch! Und: Darf ich bitten. Oder: Wollen wir ein Tänzchen wagen? Wir sind solcher Zeug, woraus Träume gemacht werden, und unser kleines Leben endet sich in einem Schlaf.^k

-
- a Rainer Maria Rilke, *Schlußstück* aus: *Das Buch der Bilder* (1898–1906). Frankfurt: Insel, 2000, S. 124.
b Kathrin Stengel: *Das Subjekt als Grenze*. Berlin: Gruyter, 2003, S. 104.
c In: *The Island of the Bahamas*. URL: <http://www.bahamas.de/700inseln.php> (Abgerufen: 23. 7. 2009, 11:44 UTC)
d Vilém Flusser: *Kommunikologie weiter denken*. Frankfurt am Main: Fischer, 2008, S. 227.
e Carson McCullers: *Das Herz ist ein einsamer Jäger*. Zürich: Diogenes, 1963, S. 290.
f Ralph Maria Siegel: *Die Caprienser*. 1943.
g Aus einem Brief Ludwig II an Cosima von Bülow (1867) in: Robert Holzschuh: *Das verlorene Paradies Ludwigs II.* München: Piper, 2003, S. 26
h Ottfried Preussler: *Der kleine Wassermann*. Stuttgart: K. Thienemann, 1956, S. 94.
i Colette: *Eifersucht*. Frankfurt am Main: Fischer, 2003, S. 78.
j Roland Barthes: *Fragmente einer Sprache der Liebe*. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1984, S. 114.
k Textzeile aus Shakespeares *The Tempest*, IV/1, 156–157, in der Übersetzung von Christoph Martin Wieland.

by CLAUDIA GÜLZOW

“Death is great. We, laughing, are his. When we imagine ourselves at the very heart of life, he dares to cry, right inside us.”^a

She wanted to go back once more: What did I want? Their friendship went so far, that it was clear to her that they would wait for her outside. There was something to see on every wall. She walked along them, her fingertips slipping across the walls filled with images. This happened with great care and it was getting more quiet or was it getting darker or: had someone turned off the lights? Perceptions of pain and colour remain perceptions and cannot be reduced to imaginations.^b Had I forgotten something? Face down she laid herself on the floor, so as to make sure not to miss out on something there. They would wait for her outside and perhaps lick some ice cream. The tip of her tongue touched the cold screed. And what if I was stuck now? The old fox, him. He brazenly banalised himself in the direction of the door. Coming to senses: What was it I wanted? She left the tip of her tongue on the floor and closed, as a requirement for returning to senses, her eyes. Dabbed like freckles the islands lie below a cobalt-blue sky in a sea that is glowing in all shades, from turquoise to emerald green to a deep blue.^c And their friendship went so far, that she saw them promenading the beach with ice-cream cones in their hands. She turned from her front to her back, towards the world, as she felt. A miracle! Shadows fell on the idyll or

clouds appeared or: had the fox returned? She opened her eyes. Indeed! Is a miracle not evidence of bad programming?^d The old fox, him. She looked up at the ceiling. Jest is driving me on, she thought or did someone know better or should she have another look at the corners? Walking upright she inspected the room, exploring the most remote angles with her tongue and eyes. Almighty Lord of hosts! Greatest power of the universe! I have done, what I should not have done, and everything I should have done was left undone. No, this cannot be the end.^e Forgetting something? Me? Their friendship went so far, that it was clear to her she could also return to them empty handed. This is how it had begun — the route conveyed in the patterns every fisherman knows^f — and so it should continue. She was slipping along the walls filled with images. It happened fast and something was pressing on and the fox at the door observed her doings. She drifted away and got stuck or: the image was all blurred. The future wrapped itself in blackness and darkness before me ... Then it was time to divert the storms, that I myself had conjured up above my head.^g Behind the fox, at the door, a gap opened. Their friendship went so far, that it was clear to her that they would also come and take her with them. A wide cone of light fell inside and caused a flickering on the pictures. The fox: was as in a trance. He did not let his gaze stray from the dancing fog ladies.^h But had she not forgotten something or was there some time left? She did not want to rush herself and took off her shoes. She ascended the wall

barefooted or: Did I look there already? Things were quite animated below, the fox was wearing a blue shirt and paid her no attention. At times she would turn one ear towards the triangular room, then again she would watch without emotion the waking of a distant world on the ground below.ⁱ Peace moved in and swallows, looking for nests. What was it I wanted? Their friendship went so far, that it was clear to her that she had all the time in the world. Or: not a single word of the objections could reach them. Or: Does it not mean anything to you to be someone's celebration?^j Yes, it does! Yes! Yes! And: May I have the next dance. Or: Should we dare a little dance? We are such stuff as dreams are made on, and our little life is rounded with a sleep.^k

- a — Rainer Maria Rilke, *Schlußstück*, from: *Das Buch der Bilder* (1898–1906). Frankfurt: Insel, 2000, p. 124. [“Der Tod ist groß. Wir sind die Seinen lachenden Munds. Wenn wir uns mitten im Leben meinen, wagt er zu weinen, mitten in uns.”]
- b — Kathrin Stengel: *Das Subjekt als Grenze*. Berlin: Gruyter, 2003, p. 104. [“Schmerzwahrnehmungen und Farbwahrnehmungen bleiben Wahrnehmungen und lassen sich nicht auf Einbildungen reduzieren.”]
- c — From: *The Island of the Bahamas*. URL: <http://www.bahamas.de/700inseln.php> (Retrieved 23 July 2009, 11:44 UTC) [“Hingetupft wie Sommersprossen liegen die Inseln unter kobaltblauem Himmel in einem Meer, das in allen Schattierungen von Türkis über Smaragdgrün bis hin zu tiefem Blau leuchtet.”]
- d — Vilém Flusser: *Kommunikologie weiter denken*. Frankfurt am Main: Fischer, 2008, p. 227. [“Ist das Wunder nicht ein Beweis für die schlechte Programmierung?”]
- e — Carson McCullers: *Das Herz ist ein einsamer Jäger*. Zurich: Diogenes, 1963, p. 290. [“Allmächtiger Herr der Herrscharen! Höchste Gewalt des Weltalls! Ich habe getan, was ich nicht hätte tun sollen, und alles, was ich tun sollte, blieb ungetan. Nein, das kann das Ende nicht sein.”]
- f — Ralph Maria Siegel: *Die Caprifischer*. 1943. [“... ihren Weg mit den Bildern, die jeder Fischer kennt...”]
- g — From a letter by Ludwig II to Cosima von Bülow (1867) in: Robert Holzschuh: *Das verlorene Paradies Ludwigs II*. Munich: Piper, 2003, p. 26 [“Schwarz und düster verhüllte sich mir die Zukunft... Da galt es, das Ungewitter zu zerstreuen, das ich selbst über meinem Haupte heraufbeschworen hatte.”]
- h — Ottfried Preussler: *Der kleine Wassermann*. Stuttgart: K.Thienemann, 1956, p. 94. [“Er ließ keinen Blick von den tanzenden Nebelfrauen.”]
- i — Colette: *Eifersucht*. Frankfurt am Main: Fischer, 2003, p. 78. [“Bald neigte sie ein Ohr zu dem Dreieckszimmer, bald beobachtete sie leidenschaftslos das Erwachen einer fernen Welt unten auf dem Boden.”]
- j — Roland Barthes: *Fragmente einer Sprache der Liebe*. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1984, p. 114. [“Bedeutet Ihnen das denn nichts, jemandes Fest zu sein?”]
- k — Line from Shakespeare's *The Tempest*, IV/1

von ARNE LINDE

LAUT VORLESEN AUS GESTOHNENEN HERZEN

Jemand hat jemandes Herz gestohlen. Im Eifer des Gefechts nicht rechts und links geschaut, nicht nachgedacht, nicht innegehalten, nichts getan, um's zu verhindern: dass es bricht, dass es fällt. Das Herz fällt zu Boden, federt weich auf und bleibt pochend liegen. Aus dem Pochen wird ein Schmerz, aus dem Schmerz ein Wesen, und dieses Wesen laden VIP ein, Teil des nächsten Gruppenbildes zu sein. Es ähnelt dem Menschen, der wir alle sind — leicht kaputt zu kriegen und schnell verführt, kaputt zu machen.

Lysann Buschbeck, Grit Hachmeister und Kathrin Pohlmann arbeiten seit sieben Jahren (nicht nur) zusammen. Drei Biografien, drei künstlerische Sujets, die nicht zwangsläufig zu einer Einheit werden müssten. Die Entscheidung, über das individuelle Arbeiten hinaus, VENUS IN PANIK zu sein und zu bleiben, ist bereits programmatische Grundlage ihrer Kooperation. Der Prozess der Auseinandersetzung, das gemeinsame Entwickeln von immer wieder neuen Projekten über den individuellen Horizont hinaus, widersetzt sich und die drei Künstlerinnen entropischen Egalisierungsprozessen. Eben keine Synergie im Sinne von gesellschaftlichen oder kapitalistischen Verwert-

barkeitsstrategien, sondern Reibung und divergente Nähe entstehen, die allen Arbeiten von VIP innewohnen — auf der Ebene der Produktion wie auch darin, was am Ende im Ausstellungsraum zu erfahren ist.

Das Video FÜR DICH KLEINER STERN (2003) zeigt die drei Künstlerinnen kämpfend, irgendwo zwischen Brutalität und freundschaftlichem Gebalge. Blessuren tragen sie davon, die urbane Wüstenei, in der sie sich treffen, um sich aneinander abzarbeiten, ist so roh und abenteuerlich und geheimnisvoll wie ihr verhaltenes Geboxe und die Wucht, mit der sich plötzlich ein Arschtritt platziert.

PIETA (2005) zeigt Buschbeck, Hachmeister und Pohlmann jeweils in den Armen ihrer Mütter, Frauen in den Rollen von Heilsbringerinnen und dreifach Gottesmüttern. Unerhört, überhöht — die Übernahme (im Sinne einer Aneignung, nicht unbedingt feindlich, aber nachdrücklich und mehrfach) einer kunsthistorisch und sozial traditionellen Konstellation. Grundfesten der zeitgenössischen abendländischen Gesellschaft und das Verhältnis von VENUS IN PANIK zu Geschlechterrollen, Spiritualität, monolithischen Führungsfiguren und die Rolle der Kunst zwischen Individuum und Kollektiv geraten in Bewegung.

Die Mütter der drei Künstlerinnen stehen in einer weiteren Arbeit aus demselben Jahr im Mittelpunkt. Im Video TRUST THE GIRLS singen sie das Lied der Caprifischer, während die drei Töchter auf einer maroden, gestrigen Bühne einen

melancholischen Striptease absolvieren. Wenn bei Capri die rote Sonne im Meer versinkt, dann geht es um Abschied und Wiederkehr, das Bangen der am Land Zurückgebliebenen und die Unsicherheit, in die die Fischer jede Nacht aufs Neue aufbrechen. Nackt verlassen VIP die Szene — Bella, Bella, Bella, Marie —, und die Mütter singen die letzten Takte weiter in den leeren Raum hinein. Der ungeschützte Körper gegen das unbezähmbare Meer. Stürmisch und grollend: ein ›Außen‹, das dem subjektiven Inneren als Widerpart und Lebensgrundlage entgegen steht, unmittelbar und/oder symbolisch.

In allen Arbeiten von VIP wird in einem solchen ›Außen‹ die zeitgenössische Wirklichkeit thematisiert und analysiert. Mit einem stillen Striptease etwa, der medial produzierten und intensivierten Durchschnittsphantasien, -körpern, -lebensplänen individuelle Verletzbarkeit entgegenhält. Oder in MISERY IS A BUTTERFLY (fortgesetztes Projekt seit 2004), in dem sich eine Sammlung von Dokumenten des Schmerzes und privater, struktureller, psychischer und physischer Gewalt zu einem Kabinett gruppiert, das zwischen Horrorvisionen und realen Ereignissen konsensierte Vorstellungen von Täter- und Opferrollen synkopiert. Und eine Welt da draußen und da drinnen beschreibt, in der alles flacher und gleichgültiger wird, in der die Gewöhnung die Wahrnehmung schal macht und die omnipräsente Gesellschaft und die Vergesellschaftung von Privatsphäre individuelle Integrität zu Treibsand funktionierender öffentlicher Ordnung zerreibt.

Zwischen dem Hantieren mit Körpern, Körperteilen, körperlichen Aggregatzuständen und diesem Außen, dem auch wir Betrachter angehören, besetzen VIP ihren Raum. Sie greifen nach den Untiefen des Bewusstseins, setzen sich dem grellen Widerschein der zeitgenössischen Glitzerwelt aus und fressen sich hinein in die Tiefsee ihrer eigenen, künstlerischen Existenz. Herzen fallen und Kleidungsstücke. Das Rauschen, der Rausch wird stärker und laut, und stürmisch ist es in der Zwischenwelt, in der VIP zwischen Außen und Innen, zwischen Analyse und Straßenkampf, zwischen Sentiment und Ausnahmezustand ihre Arbeit machen.

by ARNE LINDE

READING ALOUD FROM STOLEN HEARTS

Someone stole someone else's heart. In the heat of the action, failing to look left and right, to think, to stop, to do something to prevent it: from breaking, from falling. The heart falls to the ground, bounces back lightly and then lies throbbing. The throbbing becomes a pain, the pain turns into a being, and this being is invited by VIP to be part of their next group picture. It resembles the person we all are — easy to break and easily tempted to break things.

For seven years Lysann Buschbeck, Grit Hachmeister and Kathrin Pohlmann have worked (not exclusively) together. Three biographies, three artistic subjects that would not inevitably need to form a unity. The decision to establish and maintain VENUS IN PANIC beyond their individual work, is already one programmatic foundation of their cooperation. Through a process of exploration and the shared development of ever new projects beyond their individual horizon, the three artists resist entropic processes of equalisation. The result is precisely not a synergy in the sense of social and capitalist strategies of exploitation, but rather friction and a divergent proximity, which are inherent in all works of VIP—both on the level of production and also in terms of what there eventually is to experience in the exhibition space.

The video FÜR DICH KLEINER STERN (For You, Little Star, 2003) shows the three artists engaged in a fight, somewhere between brutality and friendly scuffle. They are wounded; the urban waste land where they meet to exhaust each other is so rugged, adventurous and mysterious as is their restrained boxing and the force with which a kick in the ass suddenly manifests itself.

PIETA (2005) shows Buschbeck, Hachmeister and Pohlmann in the arms of their mothers, women in the roles of saviours and triple mothers of god. Outrageous, excessive—the takeover (in the sense of an acquisition, not necessarily a hostile one, but an insistent and repeated one) of a traditional

art-historical and social constellation. The very foundations of contemporary occidental society and the relationship of VENUS IN PANIC to gender roles, spirituality, monolithic leadership figures and the role of art between individual and collective come into play.

The mothers of the three artists are also the focus of a further piece from the same year. In the video TRUST THE GIRLS they sing the LIED DER CAPRIFISCHER (The Song of the Fishermen of Capri, a popular tune in 1950s Germany, the quotes in italics below are part of the lyrics), while their three daughters perform a melancholic striptease on an old dilapidated stage. Wenn bei Capri die rote Sonne im Meer versinkt (When the red sun sets into the sea at Capri): the themes are farewell and return, the worries of the people left behind on the shore and the uncertainty, into which the fishermen embark each night anew. VIP exit the scene naked — Bella, Bella, Bella, Marie — as their mothers continue to sing the final bars into the empty space. The unprotected body against the untameable sea. Stormy and thunderous: an 'outside' that stands opposed to the subjective inside — without mediation and/or symbolically — as both antagonist and livelihood.

In all the works of VIP contemporary reality is focused and analysed in such an 'outside' setting. For instance with a silent striptease, that juxtaposes the average fantasies, bodies, and designs for life produced and intensified by the media with individual vulnerability. Or, in MISERY IS A BUTTERFLY (an

ongoing project since 2004), where a collection of records of pain and private, structural, mental, and physical violence is arranged into a cabinet that syncopates common ideas — ranging between visions of horror and real events — of the roles of perpetrators and victims. A cabinet that describes a world both outside and inside, where everything becomes more flat and more indifferent, where habituation blunts perception and where an omnipresent society and the socialisation of privacy grind individual integrity into a quicksand of functional public order.

In between the handling of bodies, body parts, physical states of matter and this outside, that we as viewers are part of, VIP claim their space. They tap into the depths of consciousness, expose themselves to the dazzling reflection of the contemporary world of glamour and dig themselves into the abyss of their own existence as artists. Hearts and garments fall. The noise, the frenzy is growing stronger and louder; it is a turbulent world in-between, where VIP perform their work between outside and inside, between analysis and street fight, between sentiment and state of emergency.

EINZELAUSSTELLUNGEN/
SOLO SHOWS:

- 2009 —
NUTZE DEINE LENDEN,
Delikatessenhaus Leipzig
- 2008 —
WIR HABEN EIN SCHEISS-
GEFÜHL, Galerie dieschöne-
stadt, Halle a. d. Saale
- 2007 —
TRUST THE GIRLS, Hob-
byshop München, Galerie
Hafen+Rand Hamburg
- 2005 —
ROTE BEETE, Kunstsalon
Dresden / Grafik und Buch-
kunst Leipzig
- 2003 —
DIE KLEINE VIP GALA,
Schnucki KuschKusch, Leipzig

GRUPPENAUSSTELLUNGEN/
GROUP SHOWS:

- 2009 —
SEX RULES, Vienna; CLOSE
THE GAP Städtische Galerie
Speyer, Kunstverein Pfaffen-
hofen
- 2008 —
TOUGH AND LUS-
CIOUS screening room at
Kuvataideakatemia's Gall.
FAFA, Finland, 2008; WIR
SIND IMMER FÜR EUCH
DA, Kunsthaus Dresden;
DAS WUNDER SIND WIR,
JET – Projektraum, Berlin
- 2007 —
WASSER!FORT! HILFE!
AU! SCHÖN! NICHT!,
Bieberhaus Hamburg; NO
HOPE NO FEAR, Hala Balan-
ta, Sibiu/Rumänien; A SHOW
THAT TOOK PLACE ON A
STAR, Showroom Ottakring,
Wien/Österreich
- 2006 —
THE ROOF, Galerie Klein-
dienst, Leipzig; BITTEN.DAN-
KEN.FLUCHEN.GRÜSSEN.
BETEN, Brunnenstraße, Berlin;
PFERDEAUSSTELLUNG,
Galerie ASPN, Leipzig; JUN-
GE KUNST 11, Galerie Klein-
dienst, Leipzig; EPISODEN
UND FRAGMENTE, Filter-
Projektraum, Hamburg;
- 2005 —
IM OSTEN WAS NEUES, Villa
Beethovenstraße, Leipzig; A5,
Galerie A5, Dresden; SCHÖ-
NE GRÜSSE AUS LEIPZIG,
Meisterhäuser Dessau;
WAITING FOR THE TAXIS,
Hochschule für EVERYBODYS
DARLING, Villa Beethoven-
straße, Leipzig; KALTE HER-
ZEN, Kunstverein Villa Bosch,
Radolfzell

BIBLIOGRAFIE/
BIBLIOGRAPHY:

- 2004 —
KALTE HERZEN, Kunstbunker
Tumulka, München; BO-
DYBILDER, UT Connewitz,
Leipzig; KLUB DER KÖNI-
GINNEN, Helsinki/Finnland;
DESIRE IN THE MAKING,
Facultad des Bellas Artes
Cuenca/Spanien; GRUPPEN-
AUSSTELLUNG, Galerie
Eigen+Art Leipzig;
- 2003 —
BELLISSIMA, Hochschule für
Grafik und Buchkunst Leip-
zig; WESTEND, Festival der
Schaubühne Leipzig; SILVER
AND GOLD, K20/21 Essen,
Dresden-Hellerau, Kunstpalais
Glücksstadt
- 2008 —
DIE KUNST DES ALTERNS
/ WIR SIND IMMER FÜR
EUCH DA / EIN LEBEN
LANG, NGBK Berlin und
Kunsthau Dresden
- 2007 —
BELLISSIMA, HGB Leipzig
- 2006 —
THE ROOF, Galerie Kleindienst
- 2004 —
KALTE HERZEN, Schaden.com
- 2002 —
SILVER AND GOLD, Verlag
der Buchhandlung Walther
König

VIP

* 2003 in Leipzig

LYSANN BUSCHBECK *1976

in Dresden, lebt/lives in Berlin

GRIT HACHMEISTER *1979

in Leipzig, lebt/lives in Berlin

KATHRIN POHLMANN *1978

in Leipzig, lebt/lives in Leipzig

IMPRESSUM/
IMPRINT

Herausgeber/editor: VIP
Texte/texts: Claudia Gülzow,
Arne Linde
Übersetzung/translation:
Gunnar Wendel
Gestaltung/design: Kay Bach-
mann und VIP
Gesamtherstellung/produc-
tion: Messedruck Leipzig
Auflage/print run: 500 /

Lubok Verlag Leipzig
Spinnereistraße 7 (420)
04179 Leipzig GERMANY
+49 (0) 341 42 06 71 9
info@lubok.de

© 2010 VIP
ISBN 978-3-941601-38-3
Printed in Germany

VIP BEDANKEN SICH VON
HERZEN BEI /
VIP WOULD SINCERELY
LIKE TO THANK:

Wolfgang Alberti, Franz
Alken, Jan Apitz, Erkan Arslan,
Kay Bachmann, Jan Baer
, Robert Beske, Günther
Beutner, Martin Bochmann,
Angelika Buschbeck,
Franziska Buschbeck, Jürgen
Buschbeck, Katharina
Buschbeck, Florian Ebner,
Daniel Enders, André
Greif, Claudia Gülzow,
Gerd Hachmeister,
Heike Hachmeister , Inge
Hachmeister , Michael Hahn,
Carsten Humme, Anna
Kasten, Matthias Kleindienst,
Adam Köhler, Claude Kralapp,
Anna-Louise Kratzsch,
Udo Kretschmer, Edgar
Leciejewski, Mirko Lehmborg,
Arne Linde, Javier Lozano,
Katja Manteufel, Alexander
Mirutziu, Sophie Müller,
Philipp Paulsen, Pepe Peter,
Matthias Petzold, Jochen
Plogsties, Ulrike Pohlmann,
Wolfgang Pohlmann, Timm
Rautert, Roswitha Riemann,
Donata Rigg, Christoph
Ruckhäberle, Andreas
Schendel, Achim Scherf,
Alexander Schmidt, Tilo
Schulz, Daniel Günther
Schwarz, Falk Springer, Herr
von Stillfried, Sophie von
Stillfried, Katja Stoye-Cetin,
Susanne Weiss, Gunnar
Wendel, Schloss Kannawurf,
Schnucki kuschkusch, Keller
unterm Dach, Noch Besser
Leben

MIT FREUNDLICHER
UNTERSTÜTZUNG VON/
WITH FRIENDLY
SUPPORT FROM: